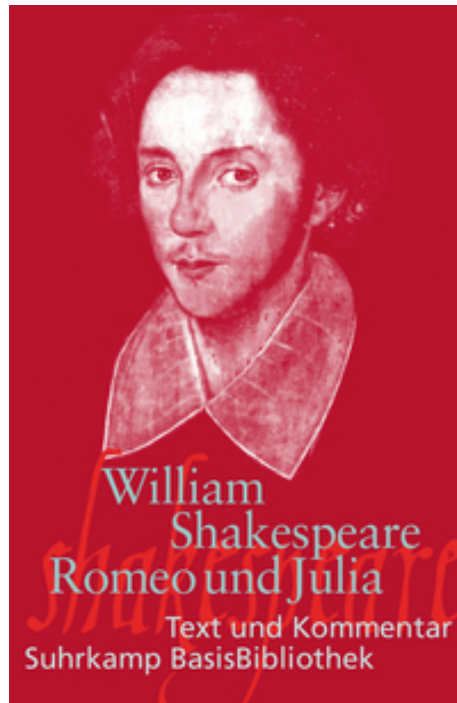


Suhrkamp Verlag

## Leseprobe



Shakespeare, William  
**Romeo und Julia**

© Suhrkamp Verlag  
Suhrkamp BasisBibliothek 115  
978-3-518-18915-3

Suhrkamp BasisBibliothek 115

Diese Ausgabe der »Suhrkamp BasisBibliothek – Arbeitstexte für Schule und Studium« bietet nicht nur William Shakespeares Liebesdrama *Romeo und Julia* in der großartigen Übersetzung von Erich Fried, sondern auch zahlreiche Materialien: zum elisabethanischen Weltbild, zur Shakespeare-Bühne, zur Stoffgeschichte, zur Personenkonstellation, zur Chronologie des Dramas u. v. m. Ergänzt wird diese Edition durch einen Kommentar, der alle für das Verständnis des Stücks erforderlichen Informationen enthält: ein biographisches Porträt Shakespeares, Hinweise zum literarhistorischen, ästhetischen und zeitgeschichtlichen Hintergrund, einen Vergleich der deutschen Übertragungen von *Romeo und Julia* sowie ausführliche Wort- und Sacherläuterungen.

Die Schreibweise des Kommentars entspricht den neuen Rechtschreibregeln.

Werner Frizen, geboren 1950, Studium der Germanistik, Philosophie und Theologie in Bonn und Münster, seit 30 Jahren im Schuldienst tätig. Veröffentlichungen v. a. zur Literaturdidaktik, zur Gegenwartsliteratur und zur klassischen Moderne, insbesondere zu Thomas Mann.

Detlef Klein, geboren 1960, tätig am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln. Dissertation über den Wahrheitsbegriff bei Thomas Pynchon und Robert Musil. Veröffentlichungen u. a. zu Robert Musil und Arthur Schnitzler.

# William Shakespeare

## Romeo und Julia

Übersetzt von Erich Fried

Mit einem Kommentar  
von Werner Fritzen  
und Detlef Klein

Suhrkamp

Der vorliegende Text folgt der Ausgabe: William Shakespeare,  
Maß für Maß/Romeo und Julia. Übersetzt von Erich Fried.  
Berlin: Verlag Klaus Wagenbach <sup>3</sup>2008, S. 89–180.

Originalausgabe  
Suhrkamp BasisBibliothek 115  
Erste Auflage 2011

Text: © 1974, 1999 Verlag Klaus Wagenbach, Berlin  
Grundlage für diesen Abdruck ist die Gesamtausgabe  
der Shakespeare-Übersetzungen von Erich Fried  
im Verlag Klaus Wagenbach (Berlin, 1989).

Aufführungsrechte bei Felix Bloch Erben, Berlin

© Kommentar: Suhrkamp Verlag Berlin 2010.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des  
Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: pagina GmbH, Tübingen  
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm  
Umschlaggestaltung: Regina Göllner und Hermann Michels  
Printed in Germany

ISBN 978-3-518-18915-3

1 2 3 4 5 6 – 16 15 14 13 12 11

## Inhalt

William Shakespeare, <i>Romeo und Julia</i> .....	7
---------------------------------------------------	---

### Materialien

Das »elisabethanische Weltbild« .....	119
---------------------------------------	-----

Die Stufenleiter des Seins (scale of degree) .....	121
----------------------------------------------------	-----

Die Shakespeare-Bühne .....	123
-----------------------------	-----

Aus der Stoffgeschichte .....	125
-------------------------------	-----

a. Die Balkonszene .....	125
--------------------------	-----

b. Das Ballfest .....	127
-----------------------	-----

c. Der Mönch .....	129
--------------------	-----

### Titelkupfer der ersten Quarto-Ausgabe (Q 1)

von 1597 .....	131
----------------	-----

Die Personenkonstellation .....	132
---------------------------------	-----

Ungefähre Chronologie des Dramas .....	134
----------------------------------------	-----

### Julias Liebesgeständnis im Wandel

der Übersetzungen .....	135
-------------------------	-----

### Kommentar

#### Welt, Theater und Welttheater im »Goldenen

Zeitalter« .....	141
------------------	-----

Shakespeare als Zeitgenosse .....	148
-----------------------------------	-----

#### Diesseits des Lustprinzips: Die Freigeisterei

der Leidenschaft in <i>Romeo und Julia</i> .....	154
--------------------------------------------------	-----

Geschichte eines Irrtums: deutsche Übertragungen von <i>Romeo und Julia</i> .....	164
»Summer of Love« – Franco Zeffirellis Verfilmung von <i>Romeo und Julia</i> .....	173
Literaturhinweise .....	178
Wort- und Sacherläuterungen .....	180

# 「Romeo und Julia」



## Personen

ESCALUS, <i>Fürst von Verona</i>	
GRAF PARIS, <i>Verwandter des Fürsten</i>	
MONTAGUE } <i>Häupter zweier verfeindeter Familien</i>	
CAPULET }	5
ZWEITER CAPULET, <i>ein alter Mann</i>	
ROMEO, <i>Montagues Sohn</i>	
MERCUTIO, <i>Verwandter des Fürsten, Romeos Freund</i>	
BENVOLIO, <i>Montagues Neffe, Romeos Freund</i>	
TYBALT, <i>Neffe der Frau Capulet</i>	10
BRUDER LORENZO, <i>ein Franziskaner</i>	
BRUDER JOHANNES, <i>ein Ordensbruder Lorenzos</i>	
BALTHASAR, <i>Romeos Diener</i>	
SIMSON } <i>Diener Capulets</i>	
GREGORIO }	15
ZWEI WEITERE DIENER CAPULETS	
PETER, <i>Diener der Amme</i>	
ABRAHAM, <i>ein Diener Montagues</i>	
EIN APOTHEKER	
DREI MUSIKANTEN	20
EIN PAGE DES PARIS	
EIN POLIZEIDIENER	
EIN BÜRGER	
FRAU MONTAGUE	
FRAU CAPULET	25
JULIA, <i>Capulets Tochter</i>	
JULIAS AMME	
ZWEI WÄCHTER	
Bürger von Verona, Männer und Frauen, Verwandte beider Familien, Masken, Wachen, Bediente, Gefolge, Chorus.	30

Orte der Handlung: Verona, Mantua

## Prolog

CHORUS:

Zwei Häuser, gleich an Rang, seht, die inmitten  
Der guten Stadt Verona, unserm Ort,  
5 In altem Groll zu neuem Aufruhr schritten,  
Daß Bürgerhand rot wird vom Bürgermord.

Den Lenden der zwei Todfeinde entsprang  
Ein Paar von Liebenden, die Unglück haben.  
10 Ihr Unstern wird, ihr bitterer Untergang,  
Mit ihnen auch der Eltern Streit begraben.

Und dieser Eltern stets erneuter Streit,  
Das Ende ihrer Kinder, seine Sühne,  
15 Der Liebe Leidensweg, dem Tod geweiht,  
Ist nun zwei Stunden lang das Leben dieser Bühne.  
Drum schenkt uns euer Ohr und wartet jetzt,  
Ob unsre Müh euch, was hier fehlt, ersetzt.

# 「Erster Akt」

## 「I. Szene」

*Platz in Verona,  
Simson und Gregorio,  
zwei Diener der Capulets, 「mit Schwert und Schild」* 5

SIMSON Gregorio, eins sag ich dir: 「verkohlen lassen wir uns nicht.

GREGORIO Nein, sonst wären wir ja Kohlköpfe.

Wutanfall SIMSON Wenn so ein Schlingel uns in Koller\* bringt, dann ziehn wir vom Leder, dann geht's an den Hals. 10

GREGORIO Ja, zieh du nur rechtzeitig deinen Hals aus der Schlinge.

SIMSON Ich schlag sehr bald drein, wenn ich aufgebracht bin.

GREGORIO Aber du bist nicht so bald aufgebracht. 15

SIMSON Ein Hund aus dem Haus Montague bringt mich auf.

GREGORIO Ja, auf und davon! Wenn man dich aufbringt, 「rennst du davon」. Tapfer sein heißt seinen Mann stehen.

SIMSON Aber ein Hund aus diesem Haus *bringt* mich zum Stehen: ich halte die Mauern gegen jeden Mann und gegen jede Jungfrau der Montagues. 20

GREGORIO Da zeigst du dich aber als schwacher Sklave: an die Mauer drückt man den Schwächsten\*.

Engl. Redensart: Die Straßenmitte war von Unrat übersät. SIMSON Stimmt; drum werden die Weiber 「als das schwächere Geschlecht」 immer an die Mauer gedrückt: – drum werf ich Montagues Männer *von* der Mauer, und seine Jungfrau drück ich *an* die Mauer. 25

GREGORIO Der Streit ist zwischen unseren Herren und zwischen uns, ihren Männern. 30

SIMSON Alles eins; ich will den Wüterich spielen: Wenn ich

mit den Männern gekämpft hab, dann will ich mir die Jungfrau vornehmen, grausam! Die sollen mir bluten! Die mach ich kaputt!

GREGORIO Was? Kaputt?

5 SIMSON Jawohl: keine Jungfrau mehr! Geht dir das nicht ein?

GREGORIO Eingehen muß das denen, die dich zu spüren kriegen.

10 SIMSON Solang ich stehn kann, sollen sie mich spüren, und das weiß man ja: ich bin <sup>□</sup>ein ganz schönes Stück Fleisch<sup>□</sup>.

GREGORIO Nur gut, daß du kein Fisch bist, sonst wärest du ein <sup>□</sup>steinharter Stockfisch<sup>□</sup>... Heraus mit deinem Ding, da kommt so was vom Hause Montague!

15 *Abraham und Balthasar treten auf*

SIMSON Heraus, mein nacktes Schwert!<sup>□</sup> – Bind an, du hast mich im Rücken!

GREGORIO Wie? Indem du mir den Rücken kehrst und läufst?

20 SIMSON Um mich sei nur nicht bang!

GREGORIO I wo, das bist schon du selber.

SIMSON Behalten wir das Recht auf unserer Seite! Laß *sie* anfangen.

25 GREGORIO Ich schneide ihnen im Vorübergehen ein Gesicht. Das sollen sie nehmen, wie sie wollen.

SIMSON Nein, wie sie sich *trauen*. Ich dreh ihnen eine Nase. Das ist eine Schande für sie, wenn sie sichs gefallen lassen.

ABRAHAM Dreht Ihr uns eine Nase, Herr?

30 SIMSON Ich drehe eine Nase, Herr.

ABRAHAM Dreht Ihr die Nase uns, Herr?

SIMSON Ist das Recht auf unsrer Seite, wenn ich sage ja?

GREGORIO Nein.

SIMSON Nein, Herr, ich drehe die Nase nicht Euch, Herr.

35 Aber ich drehe eine Nase, Herr.

GREGORIO Sucht Ihr Streit, Herr?

ABRAHAM Streit, Herr? Nein, Herr.

SIMSON Wenn nämlich ja, Herr, dann bin ich Euer Mann.  
Ich diene einem grad so guten Herrn wie Ihr.

ABRAHAM Keinem besseren! 5

SIMSON Je nun, Herr ...  
「Benvolio」 tritt auf

GREGORIO (*leise zu Simson*): Sag: einem besseren; da  
kommt ein Vetter meines Herrn.

SIMSON Ja, einem besseren. 10

ABRAHAM Du lügst.

SIMSON Zieht, wenn ihr Männer seid! – Gregorio!  
Zeig es ihnen!

*Sie kämpfen*

BENVOLIO Ihr Esel, auseinander! Weg die Schwerter! 15  
Ihr wißt nicht, was ihr tut.  
「Tybalt tritt auf

TYBALT Was? blanken Schwerts hier bei den schwachen  
Zicklein?  
Benvolio, dreh dich um! Sieh deinen Tod!」 20

BENVOLIO Ich stifte hier nur Frieden, steck dein Schwert  
ein, Sonst führs mit mir, die Diener hier zu trennen.

TYBALT Was, Frieden, blanken Schwerts? Nein, dies Wort  
hass' ich, Wie ich die Hölle hass', die 「Montagues」  
und dich! 25

Mach keine Zicken, Feigling!  
*Sie fechten.*  
*Mehrere Anhänger beider Häuser kommen und nehmen  
Partei.*  
*Dann Bürger und Polizeidiener mit Knüppeln* 30

POLIZEIDIENER Spieß, Knüttel, Piken! Drauf und schlägt  
sie nieder!

DIE BÜRGER Nieder die 「Capulets」! Nieder die Montagues!  
*Der alte Capulet 「im Schlafrock」, mit Frau Capulet*

CAPULET Was ist der Lärm? Mein langes Schwert her! He! 35

FRAU CAPULET Nein, einen Krückstock! Was soll *Euch* ein Schwert?

CAPULET Mein Schwert, sag ich! Der alte Montague Bietet mir Trotz und droht mit seiner Klinge.

5 *Der alte Montague und Frau Montague kommen*

MONTAGUE Du Schurke Capulet! – Laßt los! Nein, laßt mich gehn!

FRAU MONTAGUE Du rührst mir keinen Fuß zu einem Feind hin!

10 *«Fürst Escalus» tritt mit Gefolge auf*

FÜRST Rebellische Untertanen, Friedensfeinde,

Besudler eures Stahls mit Nachbarnblut! –

Wolln sie nicht hören? – Männer! Wie? Nein, Bestien!

Die ihr den Brand eurer verruchten Wut löscht

15 Mit Purpurspringbrunnen aus euren Adern,

Werft die zum Mißbrauch nur gestählten Waffen

Aus eurer blutigen Hand – bei Folterpein! –

Und hört den Spruch eures erzürnten Fürsten:

Schon *«dreimal»* haben Kämpfe, auf ein Wort von

20 Euch, alter Capulet, und Montague! –

Dreimal gestört die Ruhe unsrer Straßen.

Daß unsre alten Bürger ihrer Stöcke

Zier fortwarfen und schwangen alten Stahl,

Rostig vom Frieden, in den alten Händen,

25 Um euren rostigen, alten Haß zu trennen.

Wenn ihr je wieder unsre Straßen stört,

Zahlt ihr den Friedensbruch mit eurem Leben –

Für diesmal, alle übrigen, geht fort,

Ihr, Capulet, Ihr kommt gleich jetzt mit mir;

30 Und, Montague, Ihr kommt heut nachmittag

Zur alten *«Freistatt»*, unserm hohen Richterstuhl,

Zu hören, was wir weiterhin beschließen.

Nochmals, bei Todespein, ihr alle: fort!

*Alle ab, außer Montague, Frau Montague und Benvolio*

35 MONTAGUE Wer hat den alten Streit neu angefacht?

Sprecht, Neffe, wart Ihr da, als es begann?

BENVOLIO Die Knechte Eures Widersachers warens,  
 Und Eure, handgemein, schon eh ich da war.  
 Ich zog, um sie zu trennen, doch da kam  
 Tybalt, der Feuerkopf, mit blankem Schwert,  
 Das er, indem er Trotz ins Ohr mir schnaubte, 5  
 Um seinen Kopf schwang und den Wind zerschnitt,  
 Der unverletzt mit Zischen ihn verhöhnte. –  
 Indes wir Hiebe wechselten und Stöße,  
 Kam noch mehr Volk und focht auf beiden Seiten. –  
 Dann kam der Fürst und trennte sie beizeiten. 10

FRAU MONTAGUE Doch wo ist 'Romeo'? Saht Ihr ihn heut?  
 Ja?

Wie gut: er war bei diesem Streit nicht da!

BENVOLIO Madam, zur Stunde, eh die heilige Sonne  
 Hervorsah aus des Ostens goldnem Fenster, 15  
 Trieb mich mein schwerer Sinn ins Feld hinaus.  
 Im Schatten 'des Platanenhaines' dort,  
 Der von der Stadt sich westwärts ausdehnt, sah ich  
 So früh schon auf den Beinen Euren Sohn.  
 Ich näherte mich ihm, jedoch er sah mich 20  
 Und stahl sich in die Deckung des Gehölzes.  
 Da maß ich seine Stimmung an der meinen,  
 Die einen Ort suchte, den keiner fände.  
 Schon meiner selbst müd und zuviel um einen,  
 Folgt ich der eignen Laune, nicht der seinen, 25  
 Und ließ ihn grad so gern, wie er mich mied.

MONTAGUE Schon oft hat man ihn morgens dort gesehn;  
 Er mehrt den frischen Morgentau mit Tränen,  
 Zu Wolken fügt er Wolken trüber Seufzer:  
 Doch fängt die Sonne erst, die allen lacht, 30  
 Im fernsten Ost an, von 'Auroras\* Bettstatt'  
 Den Schattenvorhang wegzuziehn, so stiehlt sich  
 Vom Licht fort heimwärts 'mein beschwerter Sohn,  
 Pfercht einsam sich in seine Kammer, schließt  
 Die Fenster, sperrt des Tages schönes Licht aus 35

(lat.)  
 Göttin der  
 Morgenröte

Und schafft sich rundum künstlich eine Nacht.<sup>7</sup> –  
Ein Sinn, der noch ein schwarzes Schicksal zeitigt,  
Außer, wenn guter Rat den Grund beseitigt.

BENVOLIO Mein edler Onkel, wißt Ihr, was der Grund ist?

5 MONTAGUE Ich weiß es nicht, und er verrät es nicht.

BENVOLIO Habt Ihr versucht, zu fragen nach dem Anlaß?

MONTAGUE Sowohl ich selbst wie viele andre Freunde,

Doch er, sucht keinen Rat als seinen eignen,  
Ist nur sich selbst – ich will nicht sagen ›treu‹, –

10 Doch so in sich gekehrt und ganz verschlossen,

So weit entfernt von jedem Ohr und Aug

Wie eine Knospe, die ein neidischer Wurm nagt,

Eh sie der Luft die Blütenblätter breiten,

Der Sonne ihre Schönheit weihen kann.

15 Wüßten wir nur, woher sein Kummer kommt.

Wir wollten bald auch finden, was ihm frommt.

*Romeo tritt auf*

BENVOLIO Da kommt er, seht! Ich bitt Euch, geht beiseit.

Wenn er nicht leugnet, hör ich jetzt sein Leid.

20 MONTAGUE Ich wollt, du hättest Glück, daß er ein Wort

Von sich verrät. – Kommt, Frau, wir gehen fort.

*Montague und Frau Montague ab*

BENVOLIO Gut Morgen, Vetter!

ROMEO Morgen? Erst so weit?

25 BENVOLIO Grad schlug es neun.

ROMEO Ach! Trauer dehnt die Zeit.

War das mein Vater, der so eilig ging?

BENVOLIO Ja. Welcher Schmerz macht Romeos

Stunden lang?

30 ROMEO Das nicht zu haben, was sie sonst verkürzt.

BENVOLIO Mit Liebe?

ROMEO Ohne –

BENVOLIO Also ohne Liebe?

ROMEO Nein, ohne Gunst zu finden, wo ich liebe.

35 BENVOLIO 「Daß Amor\* doch so zart ist nur zum Schein!

Was muß er so tyrannisch grausam sein?

(lat.) Gott der  
Liebe



ROMEO	Daß Amor, wenn sie ihm <sup>1</sup> den Blick verhüllen <sup>1</sup> , Doch blindlings Wege sieht zu seinem Willen! – <sup>1</sup> Wo essen wir? <sup>1</sup> – Ah! Welch ein Streit war hier? Nein, sag mirs nicht, ich hörte alles schon. <sup>1</sup> Viel richtet Haß hier an, doch mehr die Liebe <sup>1</sup> : <span style="float: right;">5</span>
	Nun denn, zänkische Lieb! <sup>1</sup> Lieb voller Haß! Ach, <sup>1</sup> alles, das aus nichts erst wurde was <sup>1</sup> ! O schwere Leichtigkeit! O ernster Tand! Unförmig Chaos schön scheinender Formen! Feder aus Blei, Rauch hell und kaltes Feuer, <span style="float: right;">10</span>
	Wachschlaf, gesunde Seuche, Feindesgunst <sup>1</sup> Lieb', die mich brennt, weils fehlt an Liebesbrunst! – <sup>1</sup> Was, lachst du nicht? <sup>1</sup>
BENVOLIO	Nein, Vetter, eher wein ich. <span style="float: right;">15</span>
ROMEO	Warum, mein Freund? <span style="float: right;">15</span>
BENVOLIO	Um deines Herzens Qual. <span style="float: right;">15</span>
ROMEO	Ach was, so treibt die Liebe es nun mal. Mein Leid liegt schon so schwer auf meiner Brust, Daß du's jetzt nicht noch weiter mehren mußt Durch deines. Willst du Gram mit Gram vereinen, <span style="float: right;">20</span>
	So wächst noch mehr das Übermaß des meinen. Liebe ist Rauch, von Seufzerdampf entfacht, Geschürt, Brand, im verliebten Aug erwacht, Gequält, ein Meer, das Liebestränen mehren. Was ist sie sonst? Die klügste Raserei, <span style="float: right;">25</span>
Gewürzware	Würgende Galle, süße Spezerei*. Vetter, lebt wohl!
BENVOLIO	Halt, ich will mitgehn dann; Laßt Ihr mich so, tut Ihr mir Unrecht an.
ROMEO	Ach, ich verlor mich selbst. Das ist nicht Romeo – <span style="float: right;">30</span> Er nicht! Er ist nicht hier. Nein, er ist sonstwo.
BENVOLIO	Sagt mir in Eurer Trauer, wen Ihr liebt.
ROMEO	Was, soll ichs ächzend sagen?
BENVOLIO	Ächzend? Nein. Doch sagt in Eurer Trauer: wer mags sein? <span style="float: right;">35</span>

ROMEO In Trauer bitt wen um sein Testament:

Ein kränkend Wort, wenn mans dem Kranken nennt!

In Trauer, im Vertraun: ich lieb ein Weib.

BENVOLIO Ich traf also ins Schwarze, daß Ihr liebt?

5 ROMEO Ein Scharfschütz! Ja: die Trefflichste dies gibt.

BENVOLIO Ein trefflich Ziel, Vetter, ist schnell zu treffen.

ROMEO Da triffst du fehl; *sie* ist nicht so zu treffen,

Weiß Amors Pfeil mit <sup>□</sup>「Dianas\* List<sup>□</sup> zu äffen.

Mit starker Keuschheit ist sie wohlgerüstet,

10 Wenn Amors Pfeil schwach, kindisch nach ihr lüset.

Dem <sup>□</sup>「Kampf der Liebe<sup>□</sup> stellt sie sich nicht, auch nicht

Dem Ansturm kecker Augen, <sup>□</sup>「noch auch schließt sie

Den Schoß dem Gold auf<sup>□</sup>, das selbst Heilige lockt.

An Schönheit ist sie reich; arm nur, weil einst verdirbt

15 Mit ihr der Schönheit Zukunft, wenn sie stirbt.<sup>□</sup>

BENVOLIO So schwur sie also, immer keusch zu bleiben?

ROMEO Ja. Und so sparen heißt Verschwendung treiben!\*

Denn Schönheit, die sich hungert streng ins Grab,

Schneidet der Nachwelt alle Schönheit ab.

20 Sie ist zu schön, zu weise, weislich schön,

Um ihr Verdienst durch mein Verzweifeln zu erhöh.

Der Liebe schwur sie ab. Den Schwur muß ich beklagen:

Ich bin lebendig tot; leb nur, um dies zu sagen.

BENVOLIO So hör auf mich: hör auf, an sie zu denken.

25 ROMEO Oh, lehre mich, wie ich zu denken aufhör.

BENVOLIO Indem du deinen Augen Freiheit gönnst:

Sieh andre Schöne an!

ROMEO Die machen aber

Nur <sup>□</sup>「ihre auserwählte Schönheit<sup>□</sup> klarer.

30 Glückliche Masken, die die Züge schöner Frauen küssen,

<sup>□</sup>「Ihr Schwarz\* sagt, daß sie helle Schönheit bergen;

Ach, der, den Blindheit schlug, kann nicht vergessen

Den teuren Schatz verlorren Augenlichts.

Zeig Eine mir, die unvergleichbar schön ist!

35 Wozu die Schönheit, als daß ich draus lese,

(lat.) Die jungfräuliche Göttin des Mondes und der Jagd

Ihre Keuschheit hat ihre Unfruchtbarkeit zur Folge.

Bei Maskenbällen wurden meist schwarze Halbmasken getragen.

Wer diese trefflich Schöne übertraf?  
Lebwohl: Vergessen lehren kannst du nicht.<sup>7</sup>  
BENVOLIO Was gilts? Sonst sterbe ich in Schuldnerpflicht!  
*Beide ab*

## 2. Szene

5

*Verona. Straße.*

*Capulet, Paris<sup>7</sup> und ein Bedienter<sup>7</sup>*

CAPULET Doch träfe Montague genau die gleiche  
Strafe wie mich. Nun, nun, den Frieden halten,  
Für Männer, alt wie wir, wird das kaum schwer sein. 10

PARIS Ihr beide seid geschätzt als Ehrenmänner,  
Schade, daß ihr so lang im Streit gelebt habt.  
Doch nun, was sagt Ihr, Herr<sup>7</sup>, zu meiner Werbung?

CAPULET Ich sag nur noch einmal, was ich schon sagte.  
Mein Kind ist dieser Welt noch fremd, sie hat 15  
Noch keine vierzehn Jahre<sup>7</sup> wechseln sehen.  
Wartet, bis sie zwei Sommer prangen schaut  
Und welken; dann ist sie wohl reif zur Braut.

PARIS Mütter voll Glück sind Jüngre schon als sie.

CAPULET Zu früh welkt, was man auf tut gar so früh. 20

All meine Hoffnungen deckt Erde, sie nur  
Blüht hoffnungsvoll zur Frau aus meiner Erde<sup>7</sup>.

Doch werbt nur, lieber Paris, seid ihr nah.

Mein Jawort ist bloß Teil von ihrem Ja.<sup>7</sup> 25

Wenn sie Euch wählt und will die Eure sein,

Schließt ihre Wahl auch meine Stimme ein. 25

Ich geb nach altem Brauch eins unsrer Feste<sup>7</sup>

Heut abend. Dazu lade ich als Gäste

Die, die mir lieb sind. Kommt auch Ihr diesmal,

Seid hochwillkommen: Ihr erst füllt die Zahl. 30

Kommt, seht in meinem armen Haus die Nacht

Erhell durch irdischer Wandelsterne Pracht.

Wie Jünglinge sich freun bei jedem Schritt,  
Mit dem April frisch auf die Fersen tritt  
Dem lahmen Winter, so steht Euch bevor  
Heut nacht ein frisch erblühter Mädchenflor  
5 In meinem Haus. Hört nur und seht nur alle,  
Daß die dann, die's verdient, Euch wohlgefalle.  
*Sie* zählt, nach mancher Stimm' – meine ist eine –  
Zu jener Zahl. Vergleiche zieh ich keine,  
Kommt, geht mit mir. – Geh, Bursche, mach dich auf:  
10 Zu *den* Personen in Verona lauf,  
Die hier mit Namen stehn. Bestelle ihnen,  
Mein Haus, mein Fest wird ihnen freudig dienen.  
*Capulet und Paris ab*

BEDIENTER Die aufsuchen, von denen hier die Namen ge-  
15 geschrieben stehn. 「Es steht geschrieben」, der Schuster soll  
bei seiner Elle bleiben und der Schneider bei seinem  
Leisten, der Fischer bei seinem Bleistift und der Maler  
bei seinen Netzen. Aber mich schicken sie die Personen  
finden, von denen hier die Namen geschrieben stehn,  
20 und ich kann doch nicht einmal herausfinden, was für  
Namen die Person, die das schreibt, hier geschrieben  
hat. Ich muß zu den Schriftgelehrten. – Ah, grad recht!  
*Benvolio und Romeo treten auf*

BENVOLIO 「Ach, wie *ein* Feuer an dem zweiten zehrt,  
25 Verringert *ein* Schmerz eines andern Qual;  
Drehst du dich schwindlig, dreh dich nur verkehrt,  
So heilt ein Leid das andere zumal.  
Entzünd dein Aug an einem neuen Gift,  
Daß es die alte Krankheit tödlich trifft!」

30 ROMEO Wegerichtblätter\* taugen dafür trefflich.

BENVOLIO Wofür denn, sag?

ROMEO Für ein gebrochenes Schienbein.

BENVOLIO Was, Romeo? bist du toll?

ROMEO Nicht toll, 「gefesselt nur, mehr als ein Toller」:

35 Im Kerker eingesperrt, und ohne Nahrung,  
Gepeitscht, gefoltert und ... Mein Guter, guten Abend!

Kräuter,  
die zur  
Behandlung  
eingesetzt  
wurden

BEDIENTER Gott geb ihn Euch! – «Könnt Ihr wohl lesen,  
Herr?»<sup>1</sup>

ROMEO Ja, mein Geschick in meinem eignen Unglück.

BEDIENTER Das habt Ihr vielleicht ohne Buch gelernt.  
Aber sagt, bitte, könnt Ihr wirklich alles lesen, was Ihr 5  
seht?

ROMEO Ja, wenn ich Buchstaben und Sprache kenne.

BEDIENTER «Das ist ein ehrlich's Wort.» Gehabt Euch wohl!

ROMEO Bleib, Bursche! Ich *kann* lesen.  
*liest* 10  
»Signor Martino, seine Frau und Töchter,  
Grafen Anselmo und seine schönen Schwestern,  
Des Herrn Vitruvio wohlgeborene Witwe,  
Signor Placentio und seine hübschen Nichten;  
Mercutio und sein Bruder Valentino, 15  
Mein Oheim Capulet samt Frau und Töchtern;  
Livia und Rosalind, mein schönes Mühmchen,  
Signor Valentio und sein Vetter Tybalt,  
Herrn Lucio und die muntre Helena.« –  
Gute Gesellschaft! Wohin solln sie kommen? 20

BEDIENTER Hinauf.

ROMEO Wohin?

BEDIENTER Wohin? – Zum Abendessen.

BEDIENTER In unser Haus.

ROMEO In wessen? 25

BEDIENTER Meiner Herrschaft.

ROMEO Ah, das hätt ich Euch eher fragen sollen.

BEDIENTER Nun, ich wills Euch ohne Fragen sagen. Meine  
Herrschaft, das ist der große, reiche Capulet, und wenn  
Ihr nicht vom Hause Montague seid, so bitt ich Euch, 30  
kommt hin und leert einen Becher Wein. Gehabt Euch  
wohl.  
*Geht ab*

BENVOLIO Ein altes Fest der Capulets; dort ißt  
Schön Rosalind, die du so liebst, zu Abend 35